



Helmut Landsiedel
Fraktionsvorsitzender

Christina Musculus-Stahnke
stv. Fraktionsvorsitzende

Silke Jürgensen
stv. Fraktionsvorsitzende

Wolf-Dietmar Brandtner
Ratsherr

Presseinformation

Nr. 2/2013 Kiel, 17. Januar 2013

Redebeitrag - Es gilt das gesprochene Wort!

Paul von Hindenburgs Ehrenbürgerwürde

Entscheidung im Konsens vorbereiten

In der heutigen Sitzung der Ratsversammlung erklärt der Vorsitzende der FDP-Ratsfraktion, Helmut Landsiedel, in der Debatte zu TOP 11.5 – „Aberkennung der Ehrenbürgerwürde von Paul v. Hindenburg“ und zu dem Änderungsantrag der FDP-Ratsfraktion:

„Ich will nicht weiter auf eine historische Würdigung der Person Paul von Hindenburg eingehen – dies ist zwar wichtig, wurde aber schon – wenn auch sehr kontrovers – versucht.

Für mich stellt sich eine weitere Frage: die Frage, wie gehen wir mit unserer Geschichte um. Aus unserer heutigen Sicht war Paul von Hindenburg alles andere als ein Demokrat, er war – wie dies schon gesagt wurde, einer von vielen, die den Weg zur nationalsozialistischen Diktatur geebnet haben. Eine demokratische Legitimation der damaligen Stadtverordnetenversammlung, die Paul von Hindenburg am 20.07.1933 „in Würdigung seiner um die Wiedergeburt und den Wiederaufstieg des deutschen Volkes geleisteten Dienste“ zum Ehrenbürger dieser Stadt machten, bestand nicht, denn das Ergebnis der Kommunalwahlen vom 12. März 1933 wurde von den Nationalsozialisten mit den Füßen getreten.

Paul von Hindenburg erhielt während dieser Zeit von über 150 Städten die Ehrenbürgerschaft – nach Ende des zweiten Weltkrieges wurden diese Ehrungen von einzelnen Städten wieder aberkannt. Doch ich bezweifle, ob dies die richtige Form der Auseinandersetzung mit unserer Geschichte ist, auch wenn dies immer eine Auseinandersetzung mit den Menschen, die diese Geschichte mitgestaltet haben, bedeutet.

Doch nach welchen Kriterien wollen wir aus heutiger Sicht einen Ehrenbürger dieser Stadt beurteilen, der vor 80 oder 100 Jahren diese Ehrenbürgerwürde erhielt. Wollen wir bei allen, die dort stehen, fragen, ob sie autoritär und undemokratisch waren? Da steht auch Prinz Heinrich von Preußen – Großadmiral – kommt dann ein nächster Antrag, auch ihm die Ehrenbürgerschaft abzuerkennen, weil er eine wichtige Rolle im ersten Weltkrieg spielte und auch kein überzeugter Demokrat war?

Ich befürchte, dass wir heute in der Abstimmung einen parteipolitisch begründeten Mehrheitsbeschluss und keinen dieser Angelegenheit würdigen einstimmigen Beschluss erzielen werden. Das würde der Bedeutung des Antrags für die Kieler Bürgerinnen und Bürger aus meiner Sicht nicht gerecht.

Deshalb halte ich es für erforderlich, dass wir uns intensiver mit dieser Frage beschäftigen sollten, als dies im Rahmen dieser Ratsversammlung möglich ist. Ich schlage deshalb vor, dass wir – ähnlich wie unter Punkt 3 des Antrages beschrieben – verfahren und in dem dort vorgeschlagenen Weg nicht nur die Frage der Umbenennung des Hindenburgufers diskutieren, sondern auch die Frage der Aberkennung der Ehrenbürgerwürde von Paul von Hindenburg. Hier können wir nochmals Experten hören und vor allem auch die Kieler Bürgerinnen und Bürger beteiligen und so in einem Prozess des Dialogs eine Entscheidung vorbereiten, die dann dieser Ratsversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt wird.“

V. i. S. d. P.

Peter Helm
Fraktionsgeschäftsführer